

Das Geheimnis des Guten Lebens(abends): Finanzprodukte in der Auszahlungsphase der Kapitalgedeckten Alterssicherung

“THE SECRET TO LIVING WELL IS TO DIE WITHOUT A CENT IN YOUR POCKET. BUT I SEEM TO HAVE MISCALCULATED“.

Jorge Guinle (NYT 6.3.2004)

Die Erkenntnis, dass sich in Deutschland durch die umlagefinanzierte gesetzliche Rentenversicherung der gewohnte Lebensstandard im Alter nicht mehr halten lässt, ist mittlerweile dem Großteil der Bevölkerung bekannt. Entsprechend hoch ist das Interesse, durch Eigenvorsorge im Rahmen einer kapitalgedeckten Altersversorgung die Rentenlücke zu schließen. Aus der finanzwirtschaftlichen Perspektive handelt es sich dabei um einen systematischen Spar- und Entnahmeprozess: Jedes Individuum baut während der Ansparphase einen eigenen Kapitalstock auf. In der sich anschließenden Entnahmephase wird aus dem aufgebauten Kapitalstock der Lebensunterhalt finanziert.

Ein Blick auf die Produkte, die hierfür von Banken, Versicherungen und Investmentgesellschaften angeboten werden, zeigt allerdings eine gewisse Einseitigkeit: Im Mittelpunkt steht vornehmlich der langfristige Vermögensaufbau bis zum Ruhestand. Hier soll an die Geschichte von Jorge Guinle erinnert werden. Jorge war einer der bekanntesten Playboys seiner Zeit – Affären u. a. mit Marilyn Monroe, Rita Hayworth und Anita

Ekkberg wurden ihm nachgesagt – und verfügte als Erbe einer der reichsten brasilianischen Familien über ein großes Vermögen, das er mit vollen Händen ausgab. Allerdings war dieses Leben wohl doch etwas zu kostspielig, sodass Jorge die letzten zwanzig Jahre seines Lebens in recht ärmlichen Verhältnissen verbringen musste. In einem seiner letzten Interviews kurz vor seinem Tod zog er als Fazit: “The secret to living well is to die without a cent in your pocket. But I seem to have miscalculated“.

Will heißen: Schätzt man seine Lebensdauer zu kurz ein, kann es einem wie Jorge Guinle ergehen. Ist man zu optimistisch was die Lebensdauer betrifft, so freuen sich die Erben über das genügsame Leben. Was also tun?

Das klassische Produkt für die Entnahmephase ist die Leibrente, die lebenslange Rentenzahlung verspricht, also einen Schutz gegen die finanziellen Folgen unerwarteter Langlebigkeit. Durch das Bündeln von Risiken bieten Leibrenten auch eine höhere Entnahmerendite als individuelle Lösungen mit vergleichbarer Stabilität in den Auszahlungshöhen.



Prof. Dr. Raimond Maurer
ist Inhaber des Lehrstuhls für Investment, Portfolio Management und Alterssicherung an der Goethe-Universität Frankfurt/M. Mit dem E-Finance Lab arbeitet er seit zwei Jahren im Bereich Asset Management zusammen, u. a. zu Fragen der Portfolio-optimierung, Steuerung von Wechselkursrisiken und zu Investmentprodukten mit Mindestrenditegarantien.

Auf der anderen Seite sind Leibrenten aufgrund ihres kollektiven Charakters illiquide. Für den Versicherten ist es nicht möglich, Teile seines Kapitals doch schneller zu verzehren, wenn beispielsweise unerwartet nach Vertragsabschluss mit einer verkürzten Lebenserwartung zu rechnen ist. Auch bieten Leibrenten in ihrer Standardform kein Vererbungspotential.

Bei individuellen Auszahlplänen legt der Ruheständler sein Anlagekapital etwa in Investmentfonds an und entnimmt Monat für Monat einen bestimmten Betrag, den er selbst bestimmen kann. Der Ruheständler

kann also jederzeit flexibel auf sein Kapital zugreifen und damit auf geänderte Lebenspläne reagieren – und Restvermögen vererben. Allerdings bieten Investmentrenten nur eingeschränkten Schutz gegen die finanziellen Risiken der Langlebigkeit.

Hybride Entnahmepläne versuchen die Vorteile beider Produktvarianten weitgehend zu erhalten und die jeweiligen Nachteile möglichst zu vermeiden. Beispielsweise startet man zu Beginn des Ruhestands mit einer Investmentrente und schichtet diese ab einem bestimmten Alter teilweise oder vollständig in Leibrenten um. Bei der Riester-Rente ist dieser Umschichtungszeitpunkt mit 85 Jahren gesetzlich vorgeschrieben. Viele andere Varianten der Portfoliobildung aus Leib- und Investmentrenten sind möglich.

Die finanzielle Gestaltung des Lebensabends wird in der Zukunft eine immer wichtigere Aufgabe für die Finanzindustrie sein. Hierbei spielt nicht nur die Entwicklung intelligenter Entnahmepläne eine wichtige Rolle. Vielmehr müssen diese Lösungen, besonders im Retailgeschäft, auch durch effiziente IT-Systeme unterstützt werden. Beide Aufgaben – Produktentwicklung und IT-Systeme – sind durch die Finanzindustrie zu bewältigen, damit die Wertschöpfungskette möglichst profitabel ist und nicht nur den alternden Playboys dieser Welt bei der finanziell geschickten Gestaltung ihres Lebensabends geholfen werden kann.